

PJ-Evaluation

Herbst 2015 - Frühjahr 2016

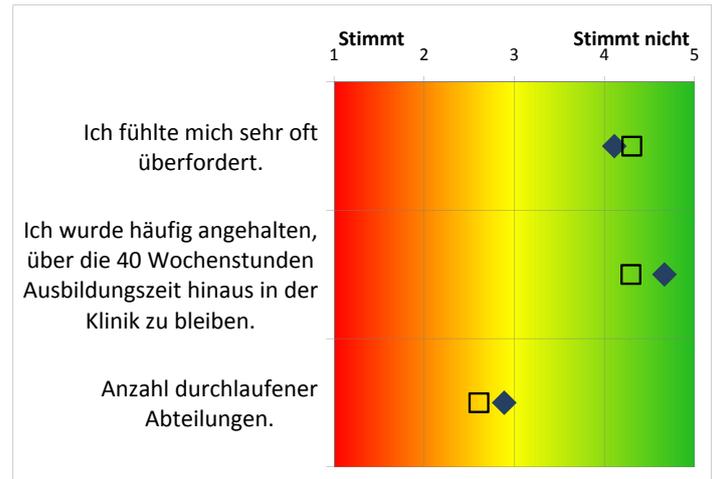
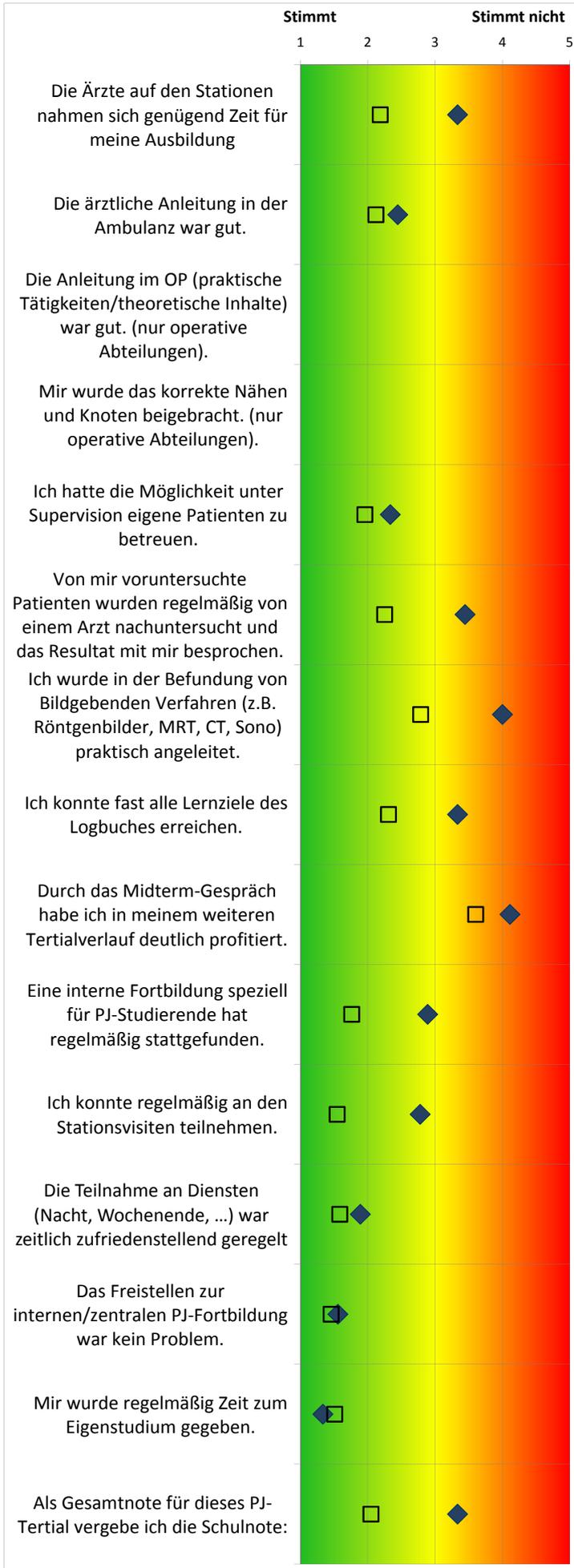
Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

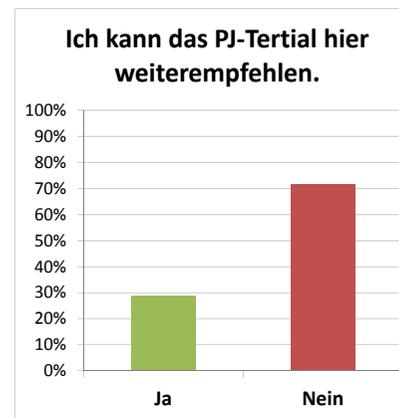
Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.



- ◆ Mittelwert Abteilung der Klinik
- Mittelwert aller Innerer Abteilungen



N= 7

Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...

Mir hat besonders gut gefallen

Mir hat nicht so gut gefallen ...

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 1 Nein: zu wenig Rotationsmöglichkeiten, Ärzte fühlen sich nicht verantwortlich, aber alle nett

alle Ärzte waren nett, Schwestern auch, haben einem viel Freiheit zur Selbstfortbildung gelassen

Keiner hat sich für die Pjler verantwortlich gefühlt, um die Fortbildungen mussten wir uns kümmern.

Geregelter Fortbildungsplan; dass Sekretärinnen Bescheid wissen, ob Pjler kommen

Student 2 Nein: weil man nur in der Kardiologie eingeteilt ist -> sehr einseitig; wenig bis gar keine Ausbildung

ZNA; flexible Arbeitszeiten; Intensivstation

nur Kardiologie -> keine Rotation in andere Abteilung möglich (da Uni Witten-Herdecke); nur "Blutabnehmer"; keine Weiterbildung, keine Seminare

Möglichkeit zur Rotation geben; feste Seminare von OÄ

Student 3 Nein:

Intensivstation

Teilweise mussten wir auf mehreren Stationen Blut abnehmen!!! Und dann haben wir jedes Mal die Visite verpasst. Man hat gemerkt, dass keiner Zeit für einen hat. Ich habe mich auf das Tertial gefreut und hatte Lust etwas zu lernen. Ich finde es nicht ok, dass die Klinik als Lehrklinik der Uni bezeichnet wird, wenn man dort nur zum Blut abnehmen ist! Hier ist dringend Handlungsbedarf vom Studierendendekanat angebracht, damit die zukünftigen Studierenden (etwas) mehr beigebracht bekommen als wir!

-

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 4	Nein: Außer Blutentnahmen fast kein Inhalt	Eigene Patienten in der ZNA	Einzige Aufgabe waren Blutentnahmen. Personalabteilung brauchte 3 Monate fürs 1. Gehalt!	Rotationsplan! Organisation des PJ!
Student 5	Nein:	Flexible Gestaltung der Arbeitszeit	Wenig Organisation für Pjler. Bezahlung. Aufgabenbereich überwiegend Blutentnahmen. Wenig Rotationsmöglichkeit. Fortbildung fiel häufig aus	-
Student 6	Jein: Als Maximalversorger kann man ein besonders breites Spektrum der Kardiologie sehen (LHK, EPU, Schrittmacher etc.)	Atmosphäre im Team mit den jungen Assistenzärzten & der Pflege.	Hauptaufgabe der Pjler sind Blutabnahmen & Botengänge bzw. Anträge stellen etc. Wenn das erledigt ist bleibt wenig Zeit an der Patientenversorgung am Bett teilzunehmen.	-
Student 7	Jein:	Fortbildungen (EKG; Echo) -> sehr lehrreich. Oberärzte Dr. Onken, Dr. Horz und Dr. Christoph haben bei Visiten und im Herzkatheterlabor viel erklärt. St.9B: breiteres klin. Spektrum, sehr nette Assistenzärzte. Ambulanz -> SUPER!	Manchmal zu viele Blutabnahmen, sodass man die Visiten verpasst hat. Es wurde nicht immer Bescheid gegeben, wenn z.B. Punktionen gemacht wurden.	Pjler sollten immer an Visiten teilnehmen -> Blutabnahmen sollten auch im Anschluss erledigt werden können. Bessere Organisation v.a. am Anfang -> Begrüßung?
Student 8	Breites Patientenspektrum; Möglichkeiten zum eigenverantwortlichen Arbeiten, v.a. in der NA; Einblicke in viele Bereiche der Inneren Medizin	NA; HKL; kollegiales Miteinander; Fortbildungsspektrum	viele Blutentnahmen auf Station (>20/Morgen)	strukturiertes Anleiten in der Stationsarbeit
Student 9	gutes Team mit jungen Ärzten; gute Kommunikation mit OA und CA; so viel eigene Verantwortung wie man sich zutraut	die kollegiale Umgangsweise, auch mit Chef- und Oberärzten. Verantwortung, die mir übertragen wurde, auch bei Punktionen etc. Die Möglichkeiten nach eigenem Ermessen in der Ambulanz tätig zu sein. Intensivstation	-	Essensgeld, PJ-Koordinator bestimmen und evtl. PJ-Sprecher der Studenten